

Ein Tag als Vollzeitmissionar(in)

(Siehe Bericht auf Seite 5)

Alter ist kein Thema

Ein Missionsdienst besonderer Art

„Ich sehe für die älteren Ehepaare so herrliche Möglichkeiten, auch weiterhin zu dienen und ihren Mitmenschen nützlich zu sein. Die Kirche braucht uns sehr!" Das sagte Elder Backman auf der Oktoberkonferenz 1992, und seine Worte gelten für Hunderte von Ehepaaren, die ihre goldenen Jahre dem Dienst in der Kirche widmen.

Die goldenen Jahre – damit sind die Jahre nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben gemeint – verbringen diese älteren Paare nicht mit süßem Nichtstun, sondern in von tätiger Nächstenliebe erfülltem Missionsdienst. Ihre Lebenserfahrung und die Erfahrung aus vielen Berufungen in der Kirche machen sie unentbehrlich, und zwar besonders beim Aufbau von neuen Gemeinden und beim Erschließen von Gegenden, in denen die Kirche noch weitgehend unbekannt ist.

Zu solchen Ehepaaren, die überall in der Welt hervorragende Arbeit leisten, gehören auch Bruder Karl Borcherding und seine Frau Hanna aus dem Pfahl Hannover, die von Januar bis Juli diesen Jahres in Minsk, Weißrußland, dienten und jetzt in der Deutschland-Mission München arbeiten. Bruder Kurt Stättner und seine Frau Eva aus dem Pfahl Wien dienten in der Verwaltung des Gebiets Europa, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit; sie wurden nach erfolgreichem achtzehnmonatigem Dienst im März 1993 von Bruder Engelbert Schauperl und seiner Frau Helena abgelöst. In der Abteilung Mitgliedscheine und Berichte ermittelt Bruder Erwin Warnke zusammen mit seiner Frau Erika die Adressen von Mitgliedern, die unbekannt verzogen sind.

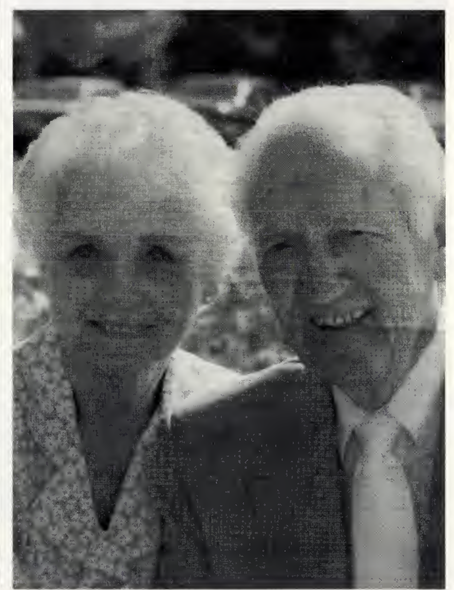
Andere Ehepaare arbeiten über die ganze Welt verteilt im Gesundheitswesen, als landwirtschaftliche Berater, als Sozialarbeiter und Verwaltungsfachleute. Wieder andere erfüllen eine Mission als Tempelarbeiter oder als Genealogie-Missionare. Und für alle sind diese goldenen Jahre erfüllt vom Segen, der aus unentgeltlichem Dienst am Nächsten kommt und der der Liebe und Sorge um den Mitmenschen entspringt.

Missionare im Kirchendienst

Viele ältere Mitglieder sind traurig, weil sie sich aus gesundheitlichen oder anderen Gründen den Anforderungen einer Vollzeitmission nicht gewachsen fühlen. Dieser oft geäußerte Wunsch von älteren Menschen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten der Kirche und dem Herrn zu dienen, hat dazu geführt, daß die Kirche den Rahmen für *Missionare im Kirchendienst* weiter gesteckt hat. Außer vollzeitig dienenden *Missionaren im Kirchendienst* können jetzt Ehepaare berufen werden, die mindestens vier Stunden in der Woche Dienst leisten können. Solche *Missionare im Kirchendienst* verrichten ihre Tätigkeit in der Nähe ihres Wohnortes, im Gemeindehaus oder gar zu Hause. Die Anforderungen, die in bezug auf Würdigkeit gestellt werden, sind selbstverständlich die gleichen wie für jeden Missionar in der Kirche. Die Dauer einer Berufung zum *Missionar im Kirchendienst* liegt zwischen sechs und achtzehn Monaten.

Braucht man denn nun besondere berufliche Voraussetzungen für den Dienst als *Missionar im Kirchendienst*? Eigentlich nicht, denn für alle, die dienen wollen, wird etwas Passendes gefunden. Wie wäre es denn als Hilfe bei der Urkundenauswertung für den Tempel? Oder als Hilfe beim Verkauf von Tempelkleidung in den Verkaufsstellen der Kirche in Friedrichsdorf oder Zollikofen? In der Verwaltung in Friedrichsdorf werden Fachleute aus der graphischen Industrie gebraucht, Hilfen für die Einkaufsabteilung, Sekretärinnen mit PC-Erfahrung oder Hilfen für einfache Büroarbeiten. Die Übersetzungsabteilung sucht Hilfen für die Eingabe von fremdsprachigen Texten in den PC, ebenso zum Bearbeiten von Texten besonders in osteuropäischen Sprachen. (Solche Arbeiten können auch zu Hause getan werden.) Auch jemand mit journalistischer Erfahrung könnte beim Erstellen der Lokalseiten des STERNS mithelfen. Ältere Menschen mit Büroerfahrung werden auch in der Verwaltung in Frankfurt gebraucht, z. B. am Empfang, für Büroarbeiten usw.

Das Betätigungsfeld ist sehr weit; die Segnungen des Dienstes für den Herrn sind wirklich jedem erreichbar, wenn er nur will. Nun sind Bischöfe und Pfahlpräsidenten mit offenen Augen gefragt, die solche Dienstwillige erkennen. Eine andere Möglichkeit: Melden Sie sich selbst – denn die Kirche braucht Sie! Und Sie brauchen die Kirche, um Ihre Ruhestandsjahre zu vergolden.



Bilder zum Evangelium für zu Hause und für den Unterricht jetzt erhältlich

Den Mitgliedern steht jetzt ein neues Hilfsmittel zur Verfügung, das die Evangeliumsgespräche in der Familie und in der Gemeinde bereichern kann. Die Abteilung Lehrplan und Entwicklung hat eine Sammlung von Bildern zum Evangelium zusammengestellt, die jetzt beim Versand in Friedrichsdorf unter der Katalognummer 34730 150



erhältlich ist, und zwar zum Preis von DM 25,00/ sFr 22,50/ÖS 162,50.

Die Sammlung enthält mehr als 100 farbige Bilder, auf denen Begebenheiten aus dem Alten Testament, dem Neuen Testament und dem Buch Mormon dargestellt sind. Außerdem enthält die Sammlung Szenen aus der Geschichte der Kirche, eine Auswahl von Tempelfotos und Porträts der Propheten der Kirche. Auf der Rückseite steht jeweils die dazugehörige Schriftstelle mit einer kurzen Erläuterung der dargestellten Szene. Die Bilder im Zeitschriftenformat sind auf festes Papier gedruckt, damit sie lange halten. Die Sammlung ist in einzelne Abschnitte unterteilt und mit einer Anleitung und einem Verzeichnis der Bildnummern versehen. Die Mitglieder können der Sammlung noch weitere Bilder hinzufügen.

Die Sammlung wird in einer blauen Kunststoffkassette mit Deckel geliefert. Sie wird den Gemeinden und Zweigen der Kirche in aller Welt zur Verfügung gestellt.

„Der Geist ist zwar der wichtigste Lehrer, aber das Evangeliumslernen wird intensiviert, und der Unterricht wird bereichert, wenn auch visuelle Hilfsmittel dazugehören", sagt Wayne Lynn vom der Abteilung Lehrplan und Entwicklung.

„Die Führer der Kirche haben die Produktion dieser Sammlung in Auftrag gegeben, weil die Mitglieder in aller Welt den Wunsch geäußert haben, evangeliumsbezogene Bilder als Hilfsmittel für den Unterricht zu bekommen.

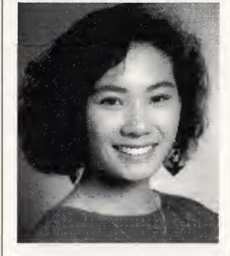
Wir regen an, daß jede Gemeindehausbibliothek die Sammlung doppelt anschafft – zum einen für den Unterricht in der Kirche und zum anderen für die Mitglieder, die sich die Bilder dann für den häuslichen Gebrauch ausleihen können, falls sie die Sammlung nicht selbst erwerben."

MISSIONARE

PFAHL BERN



Gemeinde Solothurn



Irina Pang wurde als Vollzeitmissionarin in die Utah-Mission Provo berufen.

PFAHL DRESDEN

Zweig Mittweida



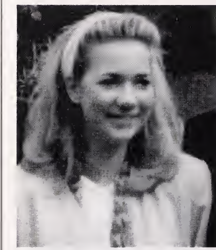
Simon Jentzsch wurde als Vollzeitmissionar in die Kanada-Mission Toronto berufen.

PFAHL HANNOVER

Gemeinde Bielefeld



Thorsten Trippel wurde als Vollzeitmissionar in die Deutschland-Mission Dresden berufen.



Melanie Rehse wurde als Vollzeitmissionarin in die Deutschland-Mission Berlin berufen.

PFAHL LEIPZIG

Gruppe Jena



Doreen Gottschlad wurde als Vollzeitmissionarin in die Deutschland-Mission Berlin berufen.

Gemeinde Leipzig 2



Lars Heinz wurde als Vollzeitmissionar in die Deutschland-Misssion Hamburg berufen.

PFAHL MANNHEIM

Gemeinde Karlsruhe



Martin Hofhansl wurde als Vollzeitmissionar in die Deutschland-Mission Hamburg berufen.

PFAHL BERN

AE-Lager in Beatenberg



Wieder einmal durften wir uns im Ferienhaus der Stadt Burgdorf zu einem AE-Lager treffen. Am Samstag zwischen 14.00 und 16.00 Uhr reisten 31 Mitglieder an, um einige Tage gemeinsam zu verbringen.

Am Abend lernten wir uns bei Spiel und Spaß näher kennen. Der Sonntag galt dem geistigen Aufbau. Die harmonisch gestaltete Abendmahlsversammlung brachte sicher allen viele neue Anregungen und war von einem guten Geist getragen. Am Nachmittag zeigte uns der Missionspräsident in einer anregenden Fireside, was alles zur Missionsarbeit gehört. Dabei legte er besonderen Wert auf folgende drei Punkte: Die Vervollkommnung der Heiligen, die Erlösung der Verstorbenen und die Bekehrung unserer Brüder und Schwestern, die das Evangelium noch nicht kennen. Zusammenarbeit mit den Missionaren, aber auch das Schreiben unserer Familiengeschichte gehören dazu, unseren Mitmenschen das näherzubringen, was uns kostbar ist.

Am Montagvormittag bedruckten wir Servietten und bemalten Serviettenringe, um auf diese Weise unseren Beitrag zum Umweltschutz zu leisten, denn Papierservietten machen den Abfallberg nur noch größer.

Am Nachmittag lockte uns das herrliche Wetter hinauf in die Berge. Das Niederhorn war mit dem Sessellift bald erreicht, und oben konnten alle nach Wanderlust und Gehvermögen die kurzen Stunden verbringen.

In den nächsten Tagen konnten wir noch einige herrliche Ausflüge machen. So fuhren wir alle, auch die älteren Schwestern und die Gehbehinderten, auf die Schynige Platte. Auch der Niesen zog einige an, während andere sich an einer Schiffahrt erfreuten. Natürlich gab es immer wieder Gelegenheit zu einem kurzen Spaziergang in der Nähe des Hauses.

Donnerstag und Freitag herrschte dicker Nebel, und es regnete zuweilen. So konnten wir uns unseren Handarbeiten widmen. Am Donnerstag stand Seidenmalerei auf dem Programm. Es entstanden wunderschöne Schals und Krawatten, und es gab viele Talente zu bewundern. Alle brachten etwas Hübsches zustande. Auch die Brüder hatten Freude an diesem neuen Hobby.

Am Nachmittag gab es eine reizende Überraschung. Das Vieh kam von der Weide und trottete an unserem Ferienhaus vorbei. Manche Kühe trugen bunte Sträuße zwischen den Hörnern und Glocken um den Hals. Für uns, die wir nicht in den Bergen zu Hause sind, war es ein herrliches Erlebnis, einmal aus nächster Nähe eine Alpabfahrt mitzuerleben.

Am Freitag – an unserem letzten gemeinsamen Abend – gab es einen bunten Abend. Gesang, Gedichte, Geschichten und ein lustiges Theaterstück machten uns allen viel Spaß. Das Überraschungsdessert, allen gewidmet, die 1993 Geburtstag feierten, war ein herrlicher Genuß.

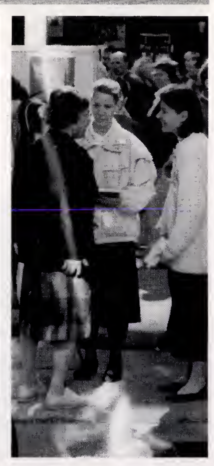
Am nächsten Morgen galt es zu packen, das Haus in Ordnung zu bringen und Abschied zu nehmen. Eine letzte Morgenandacht, ein letztes Lied, und dann hieß es „Auf Wiedersehen".

Marlene Speck

Ein Tag als Vollzeitmissionar(in)

Zur Vorbereitung auf einen besonderen Missionstag für Jugendliche trafen sich die Jungen Damen und die Jungen Männer mit ihren Jugendführern der Gemeinden, der Zweige und des Pfahles zu einer Fireside mit dem Präsidenten der Deutschland-Mission Düsseldorf, John Charles, im Pfahlhaus Dortmund. Neben erklärenden und begeisternden Gedanken sahen die Anwesenden den Film „Called to Serve". Der Missionsgeist war stark zu verspüren, als zum Schluß das Missionslied des Pfahles Dortmund, „Auserwählt zu dienen", gesungen wurde und die Jugendlichen einzeln ihren persönlichen Missionsberufungsbrief von Pfahlmissionspräsident Horst Krienke für den Jugendmissionstag erhielten. So vorbereitet trafen sich – drei Wochen später – 39 Junge Damen und 29 Junge Männer, 42 Vollzeit- und Pfahlmissionare sowie Mitglieder in Dortmund zum Jugendmissionstag. Der Tag stand unter dem Motto „Ein Tag als Vollzeitmissionar", und so waren auch alle gemäß dem Tagesplan um 6.00 Uhr früh aufgestanden, um mit Schriftstudium den Tag zu beginnen. Fast alle Jugendlichen waren auch entsprechend den Richtlinien der Vollzeitmissionare gekleidet. Ab 9.00 Uhr traf man sich in Dortmund, und die Jugendlichen erhielten ihr Namensschild und bildeten mit Vollzeit- oder Pfahlmissionaren oder Mitgliedern Missionarspaare. Alles war gut vorbereitet. Die Missionare wurden in fünf Zonen zu jeweils zwei Distrikten aufgeteilt; jeder Distrikt hatte sieben Missionarspaare. Um 9.30 Uhr begann eine Versammlung unter der Leitung von Rudolf Villwock, dem Pfahl-JM-Leiter. Alle Missionare saßen mit ihren Mitarbeitern in ihrer Zone, und Präsident John Charles, Präsident Wolfgang Hiemer von der Pfahlpräsidentschaft und Präsident Krienke sprachen zu den Anwesenden. Es war sehr beeindruckend, als die fast 150 Anwesenden zum Schluß der Vorversammlung das Pfahlmissionslied „Auserwählt zu dienen" sangen.







Danach ging man in die fünf Zonen. Dort wurde jeweils eine Straßenausstellung durchgeführt, und die Vollzeitmissionare aus Dortmund hatten Gebiete vorbereitet, wo von Tür zu Tür gegangen werden sollte. Ein Distrikt blieb an der Straßenausstellung, der andere ging von Tür zu Tür.

Nach drei Stunden intensiver Missionsarbeit mit neuen Erfahrungen, vielen Zeugnissen und geistigen Erlebnissen trafen sich die Missionare zu einem gemeinsamen Mittagessen im Gemeindehaus Dortmund. Alle, auch die Skeptiker, waren begeistert. Es wurden fast 200 Exemplare des Buches Mormon ausgegeben, und man erhielt insgesamt 51 Anschriften von Interessenten. In der abschließenden Zeugnisversammlung kam die Begeisterung aller zum Ausdruck.

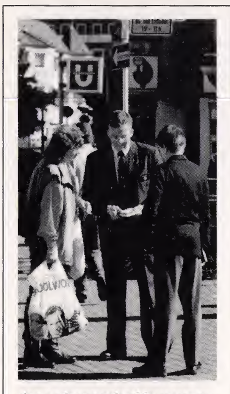
Andrea Deppe, 18 Jahre, sagte: „Ich bin in die Kirche hineingeboren, dazu kann ich nichts. Ich fühle, daß es wichtig ist, daß ich anderen von mir und meinem Glauben erzähle."

Anike Nabrotzky, 14 Jahre, sagte: „Als ich heute morgen in die Gemeinde kam, war es voll, ich war richtig erstaunt. Durch diesen Tag konnte ich Menschen kennenlernen, die Gott nicht kennen, für die Gott aber da ist!"

Elder Baumann (Vollzeitmissionar):

„Ich bin auch von zwei Männern gefunden worden,







die so komische Vornamen hatten, sie hießen Elders! Sie halfen mir, Jesus Christus kennenzulernen. Es ist wichtig, nicht nur einen Tag Vollzeitmissionar zu sein, sondern zwei Jahre, so wie ich."

Schwester Raue (Vollzeitmissionarin):

„Meine Mission ist für mich meine kostbarste Zeit. Nehmt das kostbare Geschenk des Vaters im Himmel an und geht auf Mission!"

Ein denkwürdiger Tag ging zu Ende, neue Begeisterung für die eigene Mission war entfacht – viele Menschen waren eingeladen worden, zu Christus zu kommen – wir haben alle profitiert! Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr, in dem es wieder heißen wird: „Ein Tag als Vollzeitmissionar".

Horst Krienke und Wolfgang Hiemer

PFAHL DRESDEN

AE-Treffen des Pfahles Dresden

Der Pfahl Dresden lud zum AE-Treffen nach Annaberg-Buchholz im Erzgebirge ein. 21 Schwestern und Brüder waren dieser Einladung gefolgt. Am Anreisetag stand ein Besuch der Museen auf dem Programm; man konnte zwischen dem Erzgebirgsmuseum und dem „Frohnauer Hammer" wählen. Nach dem gemeinsamen Abendessen in der Gemeinde nahmen die Anwesenden an einem Volksliederabend tatkräftig teil. Durch das Programm führte mit viel Humor und Rezitation Frau Reuter vom Städtischen Chor „Musikkreis". In bunter Reihenfolge wechselten solistische Darbietungen und gemeinsamer Gesang, und alle konnten manch ein in Vergessenheit geratenes Volkslied wieder auffrischen.

Nach dem Frühstück am nächsten Morgen brachte ein Bus die Teilnehmer in die Tschechische Republik nach Prag, und zwar zu einem längeren Aufenthalt auf den Hradschin und in die Altstadt. Hier konnte man entweder einen Einkaufsbummel durch die Geschäfte oder einen Spaziergang entlang der Moldau und über die Karlsbrükke machen. Auch ein Abstecher zum Flughafen wurde gemacht, bevor es nach diesem schönen Tag wieder nach Annaberg zurück ging.

Am nächsten Morgen versammelten wir uns zu einer Morgenandacht. An diesem Tag standen eine Fahrt mit der Kleinbahn nach Oberwiesenthal und ein Bade- und Erholungstag am Greifenbachstauweiher in Geyer auf dem Programm. Man entschied sich für den Erholungstag. Leider zeigte sich die Sonne an diesem Tag nicht sehr oft, trotzdem gab es ein paar Badefreudige, die das kühle Naß nicht scheuten. Nachmittags spazierten wir dann zum nahegelegenen Naturtheater „Greifensteine" und erlebten im wilden Westen „Winnetous Tod". Nach Annaberg zurückgekehrt, hatten inzwischen fleißige Schwestern für ein gutes Abendessen gesorgt. Der anschließende fröhliche Abend, der von Schwester Ute Richter geleitet wurde, ließ die Anwesenden auch das Tanzbein schwingen.

Am Sonntag besuchten alle die Versammlungen der Gemeinde, bevor dann wieder die Heimreise angetreten wurde. Es waren drei ausgefüllte Tage, und alle kamen auf ihre Kosten, und über Langweile klagte niemand.

R. Kleinert



PFAHL HAMBURG

PV-Kinder lernen etwas über den Tempel

Anläßlich der Darbietung der Kinder in einer Abendmahlsversammlung, die den Tempel zum Thema hatte, wurden die Kinder eingeladen, in Sonntagskleidung zum Gemeindehaus in Hamburg-Bergedorf zu kommen. Nach der Begrüßung und einigen Liedern über den Tempel haben wir gemeinsam das Video vom Frankfurt-Tempel angesehen. Anschließend belehrten Bruder Liebich und seine Frau die Kinder über den Tempel. Florian Glück und seine Geschwister spielten eine Geschichte vor, in der ein Junge seinen kleinen Bruder, der Geburtstag hat, einen weiten Weg zum Tempel fährt, damit dieser einmal den Tempel berühren konnte.

Danach teilte der Bischof jedem Kind einen „Tempelvorbereitungsschein" mit einem Bild vom Tempel aus. Jedes Kind erklärte sich bereit, sich auf den Tempel vorzubereiten. Mit einem gemeinsamen Abendbrot ging diese Aktivität zu Ende.

Hildegard Rade



PFAHL HANNOVER

Jugendliche der Gemeinde Bielefeld an der Ostsee

Die inzwischen zur guten Tradition gehörende Herbstfahrt mit unserem Bischof führte die Jugendlichen unserer Gemeinde in die alte Hansestadt Lübeck.

Zweifellos inspiriert von der Umgebung dieser bedeutendsten Hansestadt stellte uns Bischof Rehse am ersten Abend das Berufsbild des Groß- und Außenhandelskaufmanns vor.

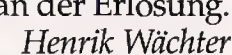
Am zweiten Tag sahen wir uns den Lübecker Hafen an – das Tor zum Norden mit seinen riesigen Fährschiffen, die nach Skandinavien fahren.

Es folgte eine Besichtigung der Lübecker Altstadt mit ihren beeindruckenden Kirchen und Gedenkstätten. Natürlich wurde das weltberühmte Holstentor besichtigt, und als Abschluß stand eine Besichtigung des Buddenbrook-Hauses auf dem Programm. Hier wurden uns die großen Schriftsteller Heinrich und Thomas Mann nähergebracht.

Etwas Besonderes war auch die gemeinsame Aktivität mit den Jugendlichen aus der Gemeinde Lübeck zum Abschluß dieses Tages. Ein Highlight am Mittwoch war die Exkursion in die alte Residenzstadt Schwerin mit Besichtigung des Schlosses und des Planetariums. Sehr engagiert wurden uns dort vom Leiter der Volkshochschule der wunderbare Sternenhimmel und unser Planetensystem erklärt. Kaum zu glauben, daß dieses Planetarium nach der Wende abgerissen werden sollte, aber dank der Eigeninitiative des Leiters der Volkshochschule der Öffentlichkeit erhalten blieb.

Am Donnerstag wollten wir eigentlich an der Ostsee entlang eine Wanderung von Travemünde in Richtung Niendorf unternehmen, doch machten heftiger Regen und schlechte Sicht dieses Vorhaben zunichte. So fuhren wir über Timmendorf in das Ostseebad Scharbeutz, wo wir im dortigen Seewasser-Wellenbad weigstens ein bißchen Ostseewasser genießen konnten.

Insgesamt war es mal wieder eine schöne Zeit, die wir zusammen in der Jugendherberge hatten. Der Abend vor der Heimreise war wieder einer glaubensstärkenden Zeugnisversammlung vorbehalten – eine besondere Zeit, in der wir viele Dinge voneinander erfuhren, Gedanken austauschten und dem Herrn Dank sagten für das wiederhergestellte Evangelium und den Plan der Erlösung.



Henrik Wächter



Die Jugendlichen der Gemeinde mit Betreuer und dem Bischof vor dem Schloß Schwerin

FRANKFURT-TEMPEL

Die Sessionen finden zu folgenden Zeiten statt:

MONTAG:	geschlossen
DIENSTAG - DONNERSTAG	8.00 Uhr, 10.00 Uhr, 13.00 Uhr, 15.00 Uhr, 17.00 Uhr
FREITAG:	8.00 Uhr, 10.00 Uhr, 13.00 Uhr, 15.00 Uhr, 17.00 Uhr, 19.00 Uhr (in englischer Sprache: 19.00 Uhr)
SAMSTAG:	8.00 Uhr, 9.00 Uhr, 10.00 Uhr, 11.00 Uhr, 12.00 Uhr, 13.00 Uhr, 14.00 Uhr (in englischer Sprache: 9.00 Uhr, 11.00 Uhr und 13.00 Uhr)

Die Sessionen werden immer in der Sprache der Einheit durchgeführt, die gemäß Sessionsplan den Tempel besucht; anderenfalls bitte beim Empfang melden.

Die Besucher werden gebeten, spätestens 30 Minuten vor Sessionsbeginn im Tempel zu sein.

Achten Sie darauf, daß eigene Begabungen, Taufsessionen, Siegelungen und Arbeiten aus der Familienmappe ***immer der Voranmeldung bedürfen.***

Das Empfangen der eigenen Begabung ist nach vorheriger Absprache in allen Sessionen außer der um 8.00 Uhr möglich. Seien Sie 90 Minuten vor Sessionsbeginn im Tempel.

Kinderstube: In der Kinderstube werden nur Kinder aufgenommen, die an ihre Eltern gesiegelt werden. Bitte bringen Sie, wenn möglich, eine Aufsichtsperson mit, um der hier diensthabenden Schwester die Arbeit zu erleichtern.

Tempelbesucher müssen sich drei Wochen vorher anmelden, da sonst die Betten an andere Einheiten, die den Tempel besuchen möchten, vergeben werden. Bitte achten Sie darauf, daß Taufgruppen nicht in der Tempelherberge übernachten können. Sie sollen sich selbst wegen Übernachtungsmöglichkeiten an die umliegenden Jugendherbergen wenden.

FRANKFURT- TEMPEL
Talstraße 10, 61381 Friedrichsdorf,
Telefon: 0 61 72 - 7 20 66 , Telefax: 0 61 72 - 7 52 30

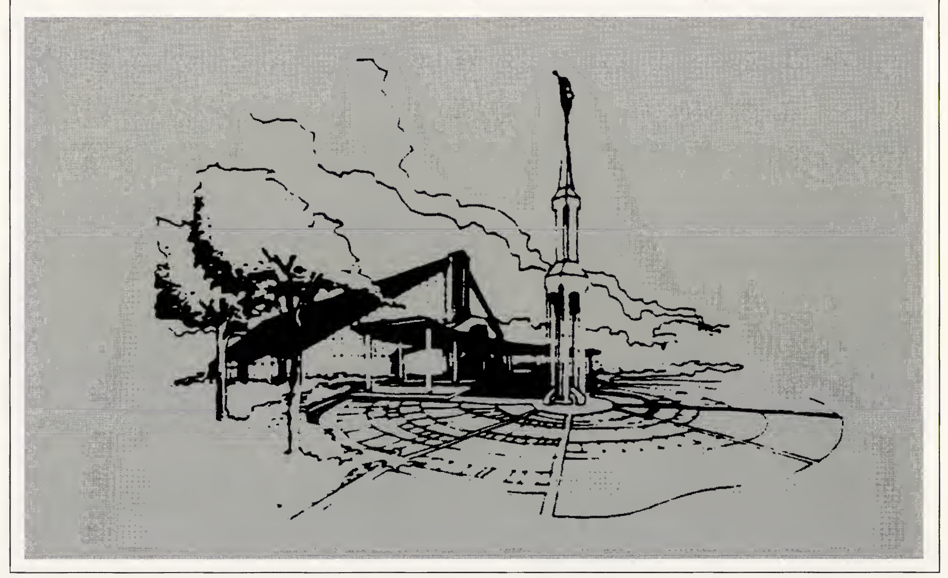
SESSIONSPLAN 1994

JANUAR
1. KW
04.-08. München (40), DÜSSELDORF (50)
07.-08. FRANKFURT (US-SM)
2. KW
11.-15. UTRECHT (60), Antwerpen (40)
14.-15. NÜRNBERG (US-SM)
3. KW
18.-22. LILLE (80)
21.-22. ALLE US-SM
4. KW
25.-29. HAMBURG (80)
28.-29. KAISERSLAUTERN (US-SM)
FEBRUAR
5. KW
01.-05. HANNOVER (80)
04.-05. FRANKFURT (US-SM)
6. KW
08.-12. PARIS OST (80)
11.-12. NÜRNBERG (US-SM)
7. KW
15.-19. DORTMUND (50), MANNHEIM (50)
18.-19. ALLE US-SM
8. KW
20.-26. APELDOORN (80)
25.-26. KAISERSLAUTERN (US-SM)
MÄRZ
9. KW
01.-05. DEN HAAG (80)
04.-05. FRANKFURT (US-SM)
10. KW
08.-12. STUTTGART (80), FRANKFURT
11.-12. NÜRNBERG (US-SM)
11. KW
15.-19. PARIS (80)
18.-19. ALLE US-SM
12. KW
22.-26. UTRECHT (80)
25.-26. KAISERSLAUTERN US-SM
13. KW
29.-
APRIL
-02. DÜSSELDORF (80)
01.-02. FRANKFURT (US-SM)
14. KW
05.-07. GESCHLOSSEN
08.-09. Priestertumstage
08.-09. NÜRNBERG (US-SM)
15. KW
12.-16. MÜNCHEN (80)
15.-16. ALLE US-SM
16. KW
19.-23. BRÜSSEL (50), Paris (50)
22.-23. KAISERSLAUTERN (US-SM)
17. KW
26.-30. NEUMÜNSTER (80)
29.-30. ALLE US-SM
MAI
18. KW
03.-07. HAMBURG (80)
06.-07. FRANKFURT (US-SM)
19. KW
10.-14. HANNOVER (80)
13.-14. NÜRNBERG (US-SM)
20. KW
17.-21. DEN HAAG (80)
20.-21. ALLE US-SM
21. KW
24.-28. PARIS OST (80)
27.-28. KAISERSLAUTERN (US-SM)
22. KW
31.-
JUNI
-04. GESCHLOSSEN
23. KW
07.-11. GESCHLOSSEN
24. KW
14.-18. München (80)
17.-18. ALLE US-SM
25. KW
21.-25. APELDOORN (80)
24.-25. KAISERSLAUTERN (US-SM)
26. KW
28.-

FRANKFURT-TEMPEL

FRANKFURT-TEMPEL

JULI
-02. LILLE (80)
27. KW
05.-09. BRÜSSEL (50), Paris (40)
08.-09. NÜRNBERG (US-SM)
28. KW
12.-16. DORTMUND (80)
15.-16. ALLE US-SM
29. KW
19.-23. PARIS (80)
22.-23. KAISERSLAUTERN (US-SM)
30. KW
26.-30. NEUMÜNSTER (80), FRANKFURT
29.-30. ALLE US-SM
AUGUST
31. KW
02.-06. MÜNCHEN (80)
05.-06. FRANKFURT (US-SM)
32. KW
09.-13. PARIS OST (80)
12.-13. NÜRNBERG (US-SM)
33. KW
16.-20. STUTTGART (80)
19.-20. ALLE US-SM
34. KW
23.-27. UTRECHT (80)
26.-27. KAISERSLAUTERN (US-SM)
35. KW
30.-
SEPTEMBER
-03. DEN HAAG (80)
02.-03. FRANKFURT (US-SM)
36. KW
06.-10. LILLE (80)
09.-10. NÜRNBERG (US-SM)
37. KW
13.-17. DORTMUND (50), München (50)
16.-17. ALLE US-SM
38. KW
20.-24. MANNHEIM (80)
23.-24. KAISERSLAUTERN US-SM
39. KW
27.-
OKTOBER
-01. BRÜSSEL (60), Antwerpen (40)
30.-01. FRANKFURT (US-SM)
40. KW
04.-08. STUTTGART (80)
07.-08. NÜRNBERG (US-SM)
41. KW
11.-15. APELDOORN (80)
14.-15. ALLE US-SM
42. KW
18.-22. HAMBURG (80), FRANKFURT
21.-22. KAISERSLAUTERN (US-SM)
43. KW
25.-29. HANNOVER (80)
28.-29. ALLE US-SM
NOVEMBER
44. KW
01.-05. PARIS (80)
04.-05. FRANKFURT (US-SM)
45. KW
08.-12. NEUMÜNSTER (80)
11.-12. NÜRNBERG (US-SM)
46. KW
15.-19. MÜNCHEN (80)
18.-19. ALLE US-SM
47. KW
22.-26. DÜSSELDORF (80)
25.-26. KAISERSLAUTERN (US-SM)
48. KW
29.-
DEZEMBER
-03. DEN HAAG (80)
02.-03. FRANKFURT (US-SM)
49. KW
06.-10. UTRECHT (80)
09.-10. NÜRNBERG (US-SM)
50. KW
13.-17. APELDOORN (60), Antwerpen (40)
16.-17. ALLE US-SM



TEMPEL IN DER SCHWEIZ

Die Sessionen finden zu folgenden Zeiten statt:

SONNTAG u.
MONTAG: geschlossen

DIENSTAG –
DONNERSTAG: 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr

FREITAG: 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr und 20.00 Uhr
SAMSTAG: 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Normalerweise beginnt alle 30 Minuten eine Session. Kommen Sie bitte 30 Minuten vor den angegebenen Zeiten zum Tempel.

Freitagabend und Samstag:

Die Sprache der Session am Freitagabend ist die des nächsten Tages, gemäß folgendem Samstagsplan:
1. Samstag des Monats: Deutsch
2. Samstag des Monats: Italienisch
3. Samstag des Monats: Deutsch
4. Samstag des Monats: Französisch
5. Samstag des Monats: Französisch u. Italienisch

Zusätzlich zu den Sessionen, die sich nach dem Samstagsplan richten, werden am Freitagabend und am Samstag bei Bedarf auch Sessionen in der Sprache der vorangegangenen Woche abgehalten.

Der Tempel ist in folgender Zeit geschlossen:

Montag, 20 Dezember 1993 bis Montag, 3. Januar 1994

Montag, 13. Juni bis Montag, 27. Juni, 1994

Montag, 19. Dezember 1994 bis Montag, 2. Januar 1995

Tempelwochen für Begabungssessionen

Die Namen der Pfähle erscheinen in Grossbuchstaben (BERN), die der Missionen in Normalschrift (Catania). Die Begabungssessionen werden in der Sprache der eingeladenen Einheiten abgehalten. Folgende Sprachen stehen zur Verfügung: Tschechisch, Kroatisch, Dänisch, Niederländisch, Englisch, Finnisch, Französisch, Deutsch, Griechisch, Ungarisch, Italienisch, Norwegisch, Spanisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Schwedisch. Bitte melden Sie Ihren Bedarf beim Leiter der Session an.

SESSIONSPLAN 1994

JANUAR
04.-07. MAILAND, Padua
11.-14. NIZZA, Marseille
18.-21. BERN, WIEN, ZÜRICH, Wien
25.-28. MADRID, SEVILLA, Malaga

FEBRUAR
01.-04. LYON, NANCY
08.-11. VENEDIG, GENF
15.-18. BARCELONA, Barcelona, Bilbao
22.-25. LISSABON, LISSABON OEIRAS, Lissabon Nord

MÄRZ
01.-04. NANCY, NIZZA, Marseille
08.-11. MAILAND, Mailand, Rom
15.-18. BERN, WIEN, ZÜRICH, Wien
22.-25. PORTO, Lissabon Süd, Porto
29.-

APRIL
-01. SEVILLE, Malaga
05.-08. GENF
12.-15. VENEDIG, Catania
19.-22. MADRID, Madrid
26.-29. LYON, NANCY

MAI
03.-06. Mailand, Padua
10.-13. BARCELONA, MATOSHINHOS, SETUBAL, Barcelona
17.-20. BERN, WIEN, ZÜRICH, Wien
24.-27. BORDEAUX, Bordeaux
31.-

JUNI
-03. VENEDIG
07.-10. Madrid, Malaga
13.-27. GESCHLOSSEN
28.-

JULI
-01. LISSABON, LISSABON OEIRAS, Lissabon Nord
05.-08. MAILAND, Catania, Mailand, Rom
12.-15. LYON, NIZZA, Marseille
19.-22. BERN, WIEN, ZÜRICH, Wien
26.-29. MADRID, Bilbao, Madrid

AUGUST
02.-05. BORDEAUX, NIZZA, Bordeaux, Marseille
09.-12. PORTO, Lissabon Süd, Porto
16.-19. VENEDIG, Catania, Padua
23.-26. MATOSHINHOS, SETUBAL
30.-

SEPTEMBER
-02. BARCELONA, Barcelona
06.-09. GENF, NANCY
13.-16. MAILAND, Mailand, Rom
20.-23. Bilbao
27.-30. LISSABON, LISSABON OEIRAS, Lissabon Nord

OKTOBER
04.-07. GENF, NANCY
11.-14. VENEDIG, Padua
18.-21. SEVILLE, Malaga
25.-28. BORDEAUX, LYON, Bordeaux

NOVEMBER
01.-04. Catania, Padua
08.-11. MADRID, Barcelona, Madrid
15.-18. BERN, WIEN, ZÜRICH, Wien
22.-25. PORTO, Lissabon Süd, Porto
29.-

DEZEMBER
-02. NANCY, NIZZA, Marseille
06.-09. MAILAND, Padua, Rom
13.-16. BARCELONA, SEVILLE, Bilbao
18.-

JANUAR
-02. GESCHLOSSEN

TEMPEL IN DER SCHWEIZ

ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN:

Arbeit aus der Familienmappe: Die heiligen Handlungen müssen in der vorgeschriebenen Reihenfolge vollzogen werden. Wenn Sie für jemanden aus Ihrer Familienmappe die Begabung vollziehen wollen, müssen Sie für die Vorverordnungen vor der Begabungssession genügend Zeit einkalkulieren. Wenn Sie die Taufe auch am selben Tag vollziehen wollen, müssen Sie noch mehr Zeit einkalkulieren. Tempelbesucher, die für jemanden aus ihrer Familienmappe heilige Handlungen vollziehen wollen, sind zwar jederzeit willkommen, aber die folgenden Termine sind speziell für die Arbeit an der Familienmappe reserviert. Wir empfehlen Ihnen, sich vorher mit dem Tempelbüro abzusprechen.

Taufen: Bringen Sie selbst Brüder mit, die die heiligen Handlungen vollziehen (für bis zu 60 Namen für Taufen drei Brüder, die die Begabung empfangen haben, für mehr als 60 Namen sechs Brüder).
Nur nach Absprache: Dienstag-Freitag 13 Uhr; Samstag (nicht mehr als 60 Namen) 8 Uhr; 30 Minuten vorher im Büro melden.

Vorverordnungen: Jede Session; 15 Minuten vor der Session im Büro melden.

Begabungen: Jede Session; 15 Minuten vor der Session im Büro melden.

Siegelungen: Nur nach Absprache; bringen Sie eigene Stellvertreter mit (vier Brüder, die die Begabung empfangen haben, sowie zwei Schwestern, die die Begabung empfangen haben, wenn Söhne an die Eltern zu siegeln sind; drei Brüder und vier Schwestern, wenn Töchter an die Eltern zu siegeln sind). Melden Sie sich 15 Minuten vor dem Termin im Büro.

Arbeit für Verstorbene
Taufen: Auf Einladung innerhalb des Tempeldistrikts; Dienstag–Samstag 8.30 Uhr. Bringen Sie selbst Brüder mit, die die heiligen Handlungen vollziehen (sechs Brüder, die die Begabung empfangen haben, eine Schwester, die die Begabung empfangen hat).

Vorverordnungen, Begabungen, Siegelungen: Tempelbesucher, die nicht für Arbeit aus ihrer Familienmappe kommen, können gebeten werden, an diesen heiligen Handlungen teilzunehmen.

Heilige Handlungen für Lebende

Eigene Begabung: Alle Sessionen, außer 8 Uhr und 20 Uhr; seien Sie 90 Minuten vor Beginn der Session im Tempel.

Siegelung nach Ziviltrauung: Nur nach Absprache; seien Sie 60 Minuten vor dem geplanten Beginn der Zeremonie im Tempel. Wenn Braut und/oder Bräutigam vor der Siegelung auch die eigene Begabung erhalten sollen, seien Sie 90 Minuten vor ***einer Session für die eigene Begabung*** im Tempel; siehe **Eigene Begabung.**

Siegelung lebender Kinder an ihre Eltern: Nur nach Absprache; seien Sie 60 Minuten vor dem geplanten Beginn der Zeremonie im Tempel. Wenn die Kinder unter 12 sind, bringen Sie bitte für ihre Betreuung einen Erwachsenen mit, der die Begabung erhalten hat. Wenn die Eltern noch als Mann und Frau gesiegelt werden sollen, siehe **Siegelung nach Ziviltrauung.**

Unterkunft: In der Tempelherberge stehen auf Anmeldung 150 Betten zur Verfügung. Beachten Sie bei der Anmeldung die *Richtlinien für den Tempel in der Schweiz.* **Für einen Pfahl bzw. eine Mission wird nur EIN EINZIGES Anmeldungsformular angenommen.** Wenn in einer bestimmten Woche mehr als ein Pfahl bzw. eine Mission aufgeführt sind, teilen sie sich den Platz in der Herberge und sprechen die Anmeldung miteinander ab.
Ab zwei Wochen vor der Tempelwoche werden die Betten in der Herberge, die nicht von den eingeladenen Einheiten beansprucht werden, anderen Tempelbesuchern zugeteilt, die eine Unterkunft wünschen. Taufgruppen erhalten zusammen mit der Einladung eigene Anmeldungsanweisungen.

Mahlzeiten: Die Herbergsgäste können sich im Untergeschoß der Herberge ein einfaches Frühstück, Mittag- und Abendessen zubereiten. Dienstag-Freitag wird in der Tempelkantine zwischen 11.30 und 13 Uhr auch ein einfaches warmes Mittagessen angeboten. Die Karten dafür sind bis Montag 9 Uhr an der Herbergsrezeption zu erwerben. Im Tempelbüro ist eine beschränkte Zahl von Karten erhältlich, die aber nicht vorbestellt werden können.



SCHWEIZER TEMPEL
Tempelstraße 4, CH-3052 Zollikofen,
Telefon: 00 41 - (0) 31 - 9 11 09 12,
Telefax: 00 41 - (0) 31 - 9 11 53 15

Kanu-Abenteuer Schweden

Eine Scoutfahrt ganz besonderer Art erlebten vierzig Junge Männer sowie zehn begleitende Brüder des Pfahles Düsseldorf:

Der Stamm „Ammon" brach nachts um vier Uhr in Richtung Norden auf. Nach einer anstrengenden Kolonnenfahrt von 12 Stunden in 9 Kleinbussen bzw. Pkws erreichten wir zunächst Frederikshavn in Dänemark.

Von dort aus setzten wir mit der Fähre nach Göteborg (Schweden) über. Die Fahrer konnten sich nun etwas erholen. 200 weitere Kilometer lagen noch vor uns, bevor wir den kleinen Ort Bengstfors (Daalsland) erreichten. In einem kleinen Dorfkino fanden die müden Scouts zum ersten Mal Schlaf in ihren Schlafsäcken.

Am nächsten Morgen war Übergabe der 26 Kanus. Wir konnten es kaum erwarten, in See zu stechen. Doch zuerst mußten die Verpflegungsrationen für eine ganze Woche und jeweils zwei Personen auf jedes Boot verteilt werden.

Nun ging es begeistert los. Der anfängliche Regen störte da kaum. Jede Crew war für ihr Boot, die Verpflegung und die Unterkunft (ein Zelt) verantwortlich.

Die Zeugnisversammlung in einer atemberaubenden Natur war ein besonderes geistiges Erlebnis.

In der nun folgenden Woche waren wir auf dem großen Seengebiet unterwegs. Der Ideenreichtum der jungen Brüder kannte keine Grenzen, was das Überleben in und mit der Natur anging, und das bei jedem Wetter. Pilze, Fische und Beeren ergänzten unsere täglichen Mahlzeiten.

Wenn zeitweise starker Wind und Wellengang das Fortkommen erschwerten, bewiesen gerade die Jüngsten unter den Scouts Mut und Durchhaltevermögen. Nur allzu oft waren sie den Erwachsenen darin ein Vorbild.

Nach einer wunderbaren Woche in der freien Natur freuten sich doch alle wieder auf ein weiches Federbett und eine „richtige Mahlzeit bei Muttern". Ein großer Dank gebührt dem Stammführer und seinen Assistenten für die perfekte Organisation dieser unvergeßlichen Fahrt.

Thomas Müller







PFAHL MANNHEIM

Pfahlmusikabend in Mannheim

Am Samstag, dem 20. November 1993, konnten rund 250 Gäste den Pfahlmusikabend in Mannheim genießen. Der Bogen der Darbietungen war weit gespannt. Ein gekonntes Solo auf der Mundharmonika von Bruder Berthold Teske wurde ebenso beklatscht wie konzertante Fagott-Musik, die von Bruder Torres gespielt wurde. Das knapp zweistündige Programm bot für jeden Geschmack etwas. Diesmal waren auch jiddische Lieder dabei, die von Schwester Beate Kästle meisterhaft vorgetragen wurden, ferner zwei Lieder des Trios Thomas Hofmann, Thomas Powarzinsky und Volker Wolfahrt, dargeboten im Stil der berühmten „Comedian Harmonists". Eingerahmt vom Gesang des Chores der Gemeinde Karlsruhe konnten die Zuhörer zwanzig Programmpunkte erleben, und oftmals waren es gerade die kleinen Stücke, wie das Gitarrenspiel von Schwester Marianne Schrade, die sich als wahre Perlen herausstellten. Eine Besucherin schwärmte: „Liebe geht doch nicht immer durch den Magen; manchmal geht sie auch durchs Ohr."



Durch geschickte Pressearbeit im Vorfeld der Veranstaltung und die tatkräftige Mithilfe der Missionare waren diesmal außergewöhnlich viele Gäste gekommen, die nicht der Kirche angehören. Für diesen Zweck hatte die Mannheimer Gemeindemissionsleitung mit den Missionaren einen gut bestückten Info-Tisch vorbereitet.

Bischof Gerhard Kramer von der Gemeinde Mannheim äußerte sich sehr zufrieden über den gelungenen Abend. Wie er hoffen alle Teilnehmer auf eine baldige Gelegenheit zu einem erneuten musikalischen Zusammentreffen.

Peter Sawitzki

PFAHL NEUMÜNSTER

Unicef – Flohmarkt

Da im vergangenen Jahr die Stadt Hamburg Partnerstadt von *Unicef* war, entschloß sich die Bischofschaft der Gemeinde Langenhorn, einen Flohmarkt durchzuführen und den Erlös *Unicef* zur Verfügung zu stellen. Nicht nur der Flohmarkt war zu organisieren, auch die Mitglieder mußten für diese Idee begeistert werden.

Mit gut gestalteten Aufrufen und Veröffentlichungen in Zeitungen erreichten wir nicht nur die Mitglieder, sondern auch viele Langenhorner, die in der Woche vor dem großen Ereignis ihre Sachspenden im Gemeindehaus abgaben. Dort wurden sie dann sortiert und hübsch plaziert. Wegen der Schlechtwetterlage mußte man die Idee, auf dem Parkplatz zu verkaufen, fallenlassen. Da wir alles positiv sehen sollen, erkannte man, daß es auch ein Vorteil sein könnte, vielen Langenhorner Bürgern einmal unser Gemeindehaus von innen zeigen zu können und so mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

An einem Samstag konnten die Langenhorner dann sechs Stunden lang stöbern, anprobieren und „Schnäppchen machen". Das Angebot reichte von Kleidung über Hausrat und Kunstgewerbe bis zu Büchern und vielen Spielsachen, mit denen die Kinder schon begeistert spielten und so die Eltern daran hinderten, das Gemeindehaus schnell wieder zu verlassen. Auch kulinarisch konnte man sich mit Kuchen und warmen Leckereien verwöhnen lassen.

Ein paar zahlungskräftige Langenhorner mehr hätten noch kommen können. Ware hatte wir genug, aber das Wetter ließ wohl so manchen nicht vor die Tür treten. Als sich am Nachmittag abzeichnete, daß wir nicht alles verkaufen würden, verschenkten wir so einiges an Asylanten und Flüchtlinge und erfüllten damit auch einen guten Zweck. Alles, was dann noch übrigblieb, ging an





eine Evangelische Gemeinde, die zur Weihnachtszeit regellmäßig einen Wohltätigkeits-Basar durchführt.

Neben dem Erlös aus dem Flohmarkt, immerhin DM 2.544,78, hatte die Gemeinde im Rahmen eines Sonderfastens für *Unicef* weitere DM 1.000,– gespendet, so daß ein Betrag von DM 3.544,78 an das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen überwiesen werden konnte.

Holger Bahlhorn

DISTRIKT NÜRNBERG

In der Fränkischen Schweiz

Treffpunkt für Mitglieder und Missionare sowie für Freunde und Untersucher der Kirche war anläßlich des Ausfluges des Zweiges Erlangen der Ort Streitberg. Von hier aus begann der Aufstieg zur Binghöhle. Durch unseren Führer erfuhren wir etwas über die Geschichte der Höhle. Im Jahre 1905 wurde die Höhle von dem Nürnberger Kommerzienrat Ignaz Bing entdeckt und erschlossen. Sie liegt im Gegensatz zu allen anderen Jura-Höhlen nicht im Schwammkalk oder Dolomit, sondern in geschichtetem Kalk. Die Höhle erstreckt sich über eine Länge von 400 m durch das Erdinnere und kann gefahrlos durchwandert werden. Phantastiche Tropfsteingebilde in nächster Nähe des Betrachters vermitteln den Eindruck einer Tropfstein-Galerie. Am Höhlenausgang ging es talwärts und gleich wieder bergauf zur Ruine Streitburg und von dort hinab zur „Muschelquelle" mit Ruhebänken, Kinderspielplatz und Kneippanlage.

Es waren für uns alle sehr schöne Stunden in der herrlichen Bergwelt der Fränkischen Schweiz.

Werner Auras



PFAHL ZÜRICH

Tageslager der PV-Scouts

Wissen Sie, wie man einen Sanitäterknoten knüpft? Oder kennen Sie drei Wolkenformen mit Namen? Vielleicht können Sie acht Himmelsrichtungen mit dem Kompaß bestimmen? Nein?

Dann ist es höchste Zeit, daß Sie zu den PV-Scouts



kommen! Oder wenn Sie zu alt sind, schicken Sie Ihre Kinder; denn der PV-Scout kennt all das und noch viel mehr.

Bei unserem Tageslager haben allerdings nicht nur die Kinder etwas gelernt, sondern auch wir Rudeleltern. Vielleicht können Sie mir zehn Vogelarten aus Ihrer Gegend nennen? Die PV-Scouts aus Basel können es. Wir waren erstaunt, wie gut.

An diesem Tag hatten wir bei allem viel Spaß auch beim Mittagessen, das wahrscheinlich für den ganzen Pfahl gereicht hätte.

Wie Sie sehen, sind wir eine ganz fidele Truppe. Kommt doch auch!

Petra Bergamin

PFAHL STUTTGART

Tempelfahrt der Schwestern des Pfahles Stuttgart

Der Morgen versprach einen schönen Tag. Etwa hundert Schwestern waren der Einladung der Pfahl-FHV-Leitung zu einem gemeinsamen Tempeltag gefolgt. Einige Brüder hatten sich zur Unterstützung angeschlossen.

Kurz vor 8 Uhr verließen zwei Busse mit den frohgestimmten Schwestern und Brüdern den Parkplatz des Pfahlhauses in Stuttgart-Weilimdorf mit dem Ziel Friedrichsdorf.



Vor Beginn des Tempelbesuchs wurden die Schwestern zur geistigen Sammlung in die Kapelle gebeten. Nach den Grußworten der Pfahl-FHV-Leiterin, Schwester Marianne Knödler, richtete Präsident Pollesche das Wort an die Versammelten.

Wie sehr der an diesem Tag im Haus des Herrn geleistete Dienst die Schwestern erbaut und beglückt hat, ließ sich auf der Heimfahrt an den angeregten Kontakten der Schwestern untereinander erkennen.

Die Gewißheit, einen wertvollen Beitrag geleistet zu haben, war ein köstlicher Lohn für diesen schönen Tag.

Rosita Korsch

DAS FORUM

Wie kann man Kinder an der Arbeit für ihre verstorbenen Vorfahren beteiligen?

Indem man ein Kind an der genealogischen Arbeit beteiligt, kann man die Kluft zwischen den Generationen überbrücken. Ich schlage dazu folgendes vor:

- Lassen Sie die Kinder eine Ahnentafel mit vier Generationen ausfüllen. Das könnte zum Beispiel ein Projekt für den Familienabend sein.
- Suchen Sie in der nächstgelegenen Genealogie-Forschungsstelle nach Informationen im FamilySearch-Computer. Stellen Sie fest, wie die fehlenden Angaben zu ermitteln sind. Beziehen Sie die Kinder in dieses Projekt ein.
- Sammeln Sie bei Eltern, Großeltern, Tanten und Onkeln Familienerinnerungen. Es ist sehr nützlich, wenn Sie von den Interviews Videoaufzeichnungen machen. Die Kinder können dann die Interviewer sein.
- Planen Sie Besuche auf dem Friedhof, wo Ihre Verwandten begraben sind, und lassen Sie die Kinder die Angaben auf den Grabsteinen abschreiben. Erzählen Sie Ihren Kindern jeweils etwas über denjenigen, der in dem Grab beerdigt ist.
- Spielen Sie das Spiel „Nennt den Vorfahren“: erzählen Sie ein paar wichtige Fakten über einen Vorfahren, und lassen Sie die Kinder raten, um wen es sich handelt.
- Erzählen Sie vor dem Schlafengehen als Gutenachtgeschichte etwas über Ihre Vorfahren.

In der PV, bei den JD und bei den Scouts gibt es Anforderungen, die mit Genealogie zu tun haben. Auch dadurch kann das Interesse an den verstorbenen Vorfahren geweckt werden. Ich habe als Bienenkorbmädchen eine Ahnentafel ausgefüllt. Die Jugendlichen sollen an Taufen für die Toten teilnehmen und sich auch mit älteren Leuten unterhalten, die doch viel zu erzählen haben.

Was wir getan haben:

Wichtiger Fund

In dem Sommer, in dem unsere Tochter Karola 14 war, habe ich sie bei einem meiner regelmäßigen Besuche in die Genealogie-Dienststelle mitgenommen. Am ersten Tag hat sie einen

wichtigen Fund in einer unserer Linien gemacht, und der Geist Elijas hat sie danach nicht mehr losgelassen.

Inzwischen ist sie erwachsen, und ihr Mann und ihre vier kleinen Kinder unterstützen sie in dem Wunsch, bessere Nachforschungen zu leisten. Sie ist geprüfte Genealogin und setzt ihre Fähigkeiten selbstlos dafür ein, Mitgliedern und Nichtmitgliedern beim Forschen nach ihren verstorbenen Vorfahren zu helfen.

Dringlichkeit in der Stimme

Nachdem ich mich der Kirche angeschlossen hatte, besuchte ich einmal meine Eltern, als meine Mutter sehr krank war. Eines Morgens weckte mein Vater mich sehr früh. Ich wunderte mich über die Dringlichkeit in seiner Stimme. Er erinnerte mich an mehrere der Vorfahren und Verwandten, über die wir uns am Abend zuvor unterhalten hatten. Ich sagte ihm, ich hätte es nicht vergessen. Vater drängte mich, mich schnell anzuziehen, weil er mir zeigen müsse, wo sie beerdigt seien. Dann fuhren wir zu drei Friedhöfen in der Gegend, wo Verwandte von uns begraben liegen. Er wollte nicht, daß ich unsere Genealogie vergaß. Ich bin mir nicht sicher, ob mein Vater, der doch kein Mitglied ist, wußte, von welchem Geist er da erfüllt war, aber ich wußte es. Es war der Geist Elijas.

Den Wunsch geweckt

Meine Kinder wissen, daß ihre Mutter sich gern mit Genealogie beschäftigt. Sie sehen mich dabei und kennen meine Bücher, Tabellen, Ordner und Papiere, die über das ganze Schlafzimmer verstreut sind. Sie hören mich über ihre Vorfahren reden und wissen, daß ich den Tempel besuche, um die Arbeit für unsere verstorbenen Vorfahren zu tun.

Ich habe meine Kinder im Laufe der Jahre schon oft zur Genealogie-Forschungsstelle mitgenommen. Dort dürfen sie auch am Computer arbeiten. Sie helfen mir, die Angaben zu lesen und wichtige Angaben zu notieren.

Ob sich meine Kinder auch einmal zu begeisterten Genealogen entwickeln, bleibt abzuwarten, aber zumindest haben die Erlebnisse ihrer Kindheit jetzt schon in ihnen diesen Wunsch geweckt.

Befriedigender Erfolg

Ich bin Pfadfinderführer und habe befriedigenden Erfolg – nicht nur mit meinen Kindern, sondern auch mit mehreren anderen Jugendlichen in der Gemeinde, die wir motivieren, indem wir die verschiedenen Auszeichnungen nutzen:

- Jeder AP-Scout kann die Genealogie-Auszeichnung erwerben.
- Die Auszeichnung „Glaube an Gott" für die PV-Scouts erfordert unter anderem, daß die Jungen eine eigene Ahnentafel ausfüllen.
- Die Auszeichnung „Das Evangelium in Aktion" können sowohl die Wegbereiter als auch die Fröhlichen Mädchen in der PV erwerben. Dazu gehört, daß sie wahlweise eine Ahnentafel mit drei Generationen ausfüllen.

Eine Reise in die Vergangenheit

Ich glaube, für unsere Kinder kam der Wendepunkt, als wir eine „Reise in die Vergangenheit" unternommen haben. An einem Sommermorgen haben wir etwas zu essen eingepackt und meine Eltern abgeholt und sind in den Geburtsort meines Vaters gefahren. Mein Vater hat uns wichtige Stellen gezeigt und uns von seiner Kindheit, von seinen Eltern und Großeltern und von anderen Verwandten erzählt.

Unsere Kinder haben in dem Hof gespielt, wo mein Vater seine Jugend verbracht hat. Sie haben bei einem verlassenen Haus Ziegelsteine gesammelt. Wir haben den Friedhof besucht und wichtige Angaben gefunden, die wir brauchten, um unsere Unterlagen zu korrigieren.

Ein Dienstprojekt

Meine Schwiegertochter arbeitet an einem Abend in der Woche in der Genealogie-Forschungsstelle und ist außerdem Beraterin der Rosenmädchen. Vor einer Weile hat eine ältere Frau ihr erzählt, sie habe reichlich Blätter mit Unterlagen, die sie für den Tempel einreichen wolle, wisse aber nicht, wie sie sie in den Computer eingeben solle. Da hat meine Schwiegertochter mit zwei ihrer Rosenmädchen als Dienstprojekt die Aufgabe übernommen, die Angaben der Frau in den Computer einzugeben. Einmal in der Woche, nämlich an dem Abend, an dem sie in der Forschungsstelle war, treffen sie sich und geben die Angaben aus den Unterlagen der alten Frau in den Ancestral File ein.

Das Projekt ist jetzt fast abgeschlossen, aber sie haben inzwischen gelernt, wie sie ihre eigene Genealogie zusammenstellen können.

Sie beteiligen

Ich wecke das Interesse meiner Kinder und Enkelkinder folgendermaßen:

- Ich nehme sie zur Genealogie-Forschungsstelle mit, wo wir Namen für unsere Unterlagen sammeln.
- Ich veranstalte immer einen Familien-Genealogieabend, an dem die Kinder helfen, die Namen auf die Formulare zu schreiben beziehungsweise sie in den Computer einzugeben.
- Ich beteilige sie an der Tempelarbeit. Letzten Monat ist mein Enkel zwölf geworden. Da haben wir vorher aus dem Computer mehrere Vorfahren herausgesucht. Für diejenigen, für die die Arbeit noch nicht getan worden war, konnte er sich dann an seinem Geburtstag stellvertretend taufen lassen. Es war für ihn ein ganz besonderes Ereignis.

Zusammenfassung

1. Nehmen Sie die Kinder zur Genealogie-Forschungsstelle mit; lassen Sie sie bei der Forschung helfen.

2. Veranstalten Sie Familienprojekte; lassen Sie die Kinder mithelfen, die Familiengeschichte zusammenzutragen.

3. Beteiligen Sie die Jugendlichen an der Tempelarbeit; lassen Sie sie Taufen für verstorbene Vorfahren vollziehen.

4. Besuchen Sie, wenn es geht, Orte, an denen Ihre Vorfahren gelebt haben.